



»Ich würde meine Katze auch nicht essen«

Moby im PETA-Interview

Seit Anfang der 80er Jahre ist Richard Melville Hall, besser bekannt als Moby, zunächst als Punkmusiker, später als DJ unterwegs. 1991 war »Go« ein Top-Ten-Hit in den britischen Charts. Das Album »Play« mit der Hit-single »Why does my heart feel so bad« brachte 1999 den internationalen Durchbruch. Seither ist Moby aus der Pop-Musikszene nicht mehr wegzudenken.

Moby ist nicht nur Musiker, sondern auch ein echter Tierfreund, der sich für die Rechte von Tieren einsetzt: sei es als Betreiber des vegetarischen Cafés TeaNY oder als Herausgeber des Buches »Gristle: From Factory Farms to Food Safety (Thinking Twice about the Meat We Eat)«. PETA traf den Superstar im Mai 2011 in Berlin.

Dein neues Album heißt »Destroyed« - wie ist es entstanden?

Moby: Wenn ich auf Tour gehe, versuche ich mir selbst Projekte zu geben. Und das Projekt, das ich mir auf meiner letzten Tour gegeben habe, war Musik zu schreiben auf der Tour und das Tourleben zu dokumentieren.

Ich habe dann oft Musik geschrieben so ziemlich spät in der Nacht, um 4 Uhr morgens, alleine in Hotelzimmern, in der Mitte von diesen leeren Städten. Und ich denke, dass diese zwei Themen des Buches und der Platte das Seltsame dieses Lebens in Hotelzimmern, Flughäfen und Backstage-Areas, aber auch, wie du ein Gefühl von Wärme oder Geborgenheit für dich selbst findest oder aufbaust, während du in diesen künstlichen und fremden Umgebungen lebst - was man vielleicht auch als Metapher für das

Menschsein an sich sehen könnte. Ich weiß es nicht, aber diese beiden Themen waren die Ideen, die hinter dem *Destroyed*-Buch und dem Album standen.

Wie bist du Vegetarier geworden?

Moby: Als ich in der Highschool war, habe ich in Hardcore-Punk-Bands gespielt. Und meine Freunde und ich aßen immer bei McDonalds und Burger King. Wir kannten einige Veganer und Vegetarier, aber wir hielten das einfach nur für absurd. Wir waren so 15 oder 16 Jahre alt und hatten diesen typischen amerikanischen Junk-Food-Lebensstil. Aber da war eine kleine Stimme in meinem Hinterkopf die sagte: »Wenn du Tiere magst, solltest du sie vielleicht besser nicht essen.« Und so habe ich versucht, diese Stimme für eine Weile zu ignorieren.

Ich war 18 Jahre alt und schaute meine Katze an. Und ich liebte meine Katze. Sie hieß Tucker. Und ich schaute Tucker an und ich realisierte ganz einfach: Ich würde alles tun, um Tucker, die Katze, zu beschützen. Wisst ihr, ich liebte Tucker, die Katze, mehr als ich jeden meiner Freunde liebte. Ich würde Tucker, die Katze, nicht essen. Daher sollte ich wahrscheinlich auch andere Tiere nicht essen. Und diese einfache Sache brachte mich dazu, Vegetarier zu sein. Und dann fing ich an, mehr zu lesen, über Fleischproduktion und Milchproduktion und Eierproduktion. Und je mehr ich herausfand über Milchproduktion und Eierproduktion, brachte mich dies dazu, Veganer zu werden. Und so bin ich jetzt seit 24 Jahren vegan.

Versuchst du, anderen Menschen deinen tierfreundlichen Lebensstil näher zu bringen?

Moby: Meiner Meinung nach ist der beste Weg, Menschen den veganen Lebensstil näher zu bringen, die Menschen mit Respekt zu behandeln, ihre Sichtweisen zu respektieren. Und manchmal ist das schwer. Wenn Menschen uns nicht zustimmen, möchten wir sie anschreien.

Und die Wahrheit ist, als ich Vegetarier und dann Veganer wurde, war ich zunächst ein wirklich wütender Veganer. Wisst ihr, ich fing Streitgespräche über Veganismus an, und ich habe Leute wegen Veganismus angeschrien. Und was ich feststellte: Wenn ich jemanden anschreie, hört er mir nicht zu. Alles, was sie hören, ist das Schreien. Selbst wenn ich die besten Argumente der Welt hätte, sie würden mir nicht zuhören, weil ich sie anschreie.

Welche Argumente sprechen dafür, vegan zu leben?

Moby: Industrielle Tierproduktion zerstört alles, womit sie in Berührung kommt: Sie zerstört die Tiere, sie zerstört die Arbeiter, sie zerstört die Gemeinden und sie zerstört die Menschen, die die Produkte konsumieren. Niemand profitiert von dieser industriellen Tierproduktion, außer die Aktionäre der großen Konzerne.

Manchmal kommen Menschen zu mir und fragen mich: »Was ist falsch an Eiern und Milch?« Und meine Antwort ist: »Die Massentierhaltung ist es, was falsch ist an Eiern und Milch.« >>>



Bild: www.moby.com · by Katy Baugh

Richard Melville Hall erhielt den Spitznamen Moby bereits als Kind, denn sein Ur-Ur-Großonkel Herman Melville ist der Autor von *Moby Dick*. Moby setzt sich für Tierrechte ein und lebt vegan. Neben seiner Karriere als Musiker betreibt er in New York City das vegane Restaurant TeaNY.



Bild: www.moby.com · Destroyed-Album

Mobys aktuelles Album trägt den Titel *Destroyed* und ist sein neuntes Studioalbum. Die Europa-Tour 2011 begeistert das Publikum. Infos: www.moby.com

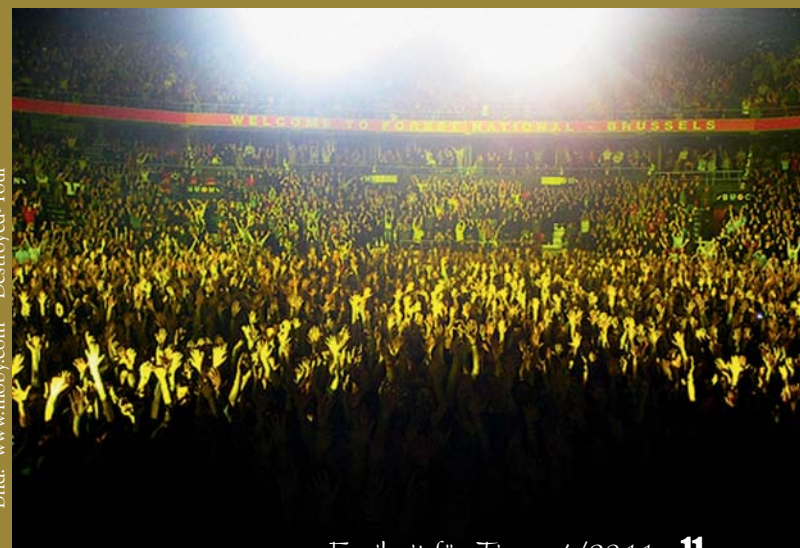


Bild: www.moby.com · Destroyed-Tour



Die meisten Menschen denken, dass Hühner auf einem glücklichen kleinen Bauernhof leben. Und die Wahrheit ist, Hühner sind in diesen riesigen industriellen Massenhühnerfarmen. Und die sind entsetzlich: 500.000 Hühner, 750.000 Hühner in den schlechtesten Zuständen, die du dir vorstellen kannst. Das mag sich vielleicht merkwürdig anhören, aber ich denke fast, dass Eier und Milchprodukte schlimmer sind als Fleisch. Bei der Eier- und Milchproduktion werden Kühe und Hühner gezwungen, am Leben zu bleiben, in einem Leiden, das ich mir gar nicht vorstellen kann.

Der größte Mythos der Lebensmittelindustrie ist, dass da kein Leiden ist für die Produktion von Fleisch und Milch und Eiern. Wobei Fleisch und Milch und Eier genau das sind: das Ergebnis unvorstellbaren Leids. Die meisten Industrien müssen die Menschen, denen sie etwas verkaufen, nicht anlügen. Aber bei jedem Aspekt der Produktion von Fleisch, Milch und Eiern sind es alles nur Lügen. Selbst bei den Illustrationen, die sie haben: Du siehst einen LKW vorbei fahren, auf dem steht »Joe´s Farm«. Und daneben ist ein lachendes Schwein und ein glückliches kleines Huhn. Und dann gehst du zu »Joe´s Farm«, und es sind die schlimmsten Zustände, die du dir vorstellen kannst, mit mehr Leid, als jemals existieren sollte auf diesem Planeten.

Was kann der einzelne tun?

Moby: Meine Empfehlung für Menschen, die sich vom Leid der Tiere und der Gewalt an Tieren überfordert sehen, ist: Finde einen Weg für nachhaltigen Aktivismus. Die Welt war immer schon voll mit Ungerechtigkeiten, und es war schon immer vieles falsch in der Welt, und viele von uns möchten gerne einen Knopf drücken, damit das jetzt sofort aufhört. Aber das können wir nicht, es funktioniert nicht. Also müssen wir versuchen, schlaue Aktivisten zu sein und Aktivisten, die für den Rest ihres Lebens aktiv bleiben können. Und das bedeutet, sich nicht zu verschleiben, keinen Burn-Out zu bekommen. Das bedeutet, Urlaub zu nehmen, das bedeutet, vergnügliche Sachen zu machen, das bedeutet, hin und wieder auszuspannen. Es macht keinen Sinn, sieben Tage die Woche, 365 Tage im Jahr ein Tierrechtsaktivist zu sein, wenn du das nur zwei Jahre durchhältst...

Wozu ich euch gerne ermuntern möchte, ist, wenn ihr könnt, dass ihr euch grundlegend informiert. Findet heraus, woher euer Essen kommt. Findet heraus, welche Konsequenzen eure Ernährung für die Umwelt und eure Gesundheit hat - denn sie hat Konsequenzen. Denn unglücklicherweise belügen euch die Leute, die Fleisch, Milch und Eier produzieren. Also: Informiert euch, schaut, wo euer Essen herkommt, und dann trifft eine ethische Entscheidung. Danke!

Bestellen Sie Ihr GRATIS
Veggie Starter Kit:

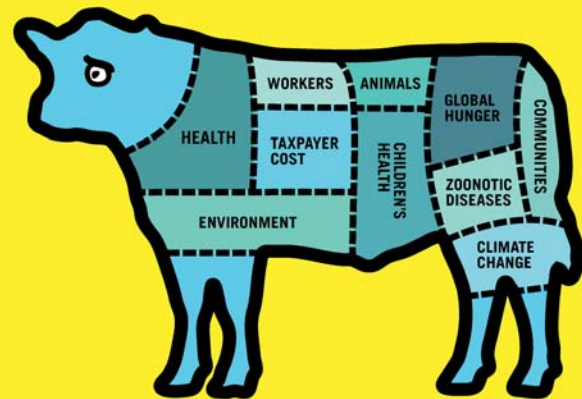
PETA Deutschland e.V.
Benzstr. 1 · D-70839 Gerlingen
Tel.: +49 (0)7156 178 28-27
e-mail: info@peta.de
www.peta.de



GRISTLE

from FACTORY FARMS to FOOD SAFETY

(Thinking Twice About the Meat We Eat)



EDITED BY **MOBY** WITH **MIYUN PARK**

Thinking Twice about the Meat We Eat - Moby's Buch zum Thema Fleischkonsum

Ein Buch für die wachsende Zahl von Menschen - vom Allesfresser bis zum Veganer -, die zweimal über die Folgen der Agardindustrie für die Tiere und unsere Ernährung nachdenken. Moby und Co-Editorin Miyun Park haben ausgesprochen informative und lebendige Beiträge von 10 Autoren zusammengestellt zu den Themen: Health - Environment - Taxpayers - Animals - Climate Change - Children's Health - Workers - Communities - Zoonotic Diseases - Global Hunger.

Moby machte sich einen Namen als DJ und hat inzwischen über 20 Millionen Alben verkauft. Bekannt wurde er auch für seine politischen und sozialen Aktivitäten sowie sein Engagement für Tierschutz. Er lebt seit 24 Jahren vegan.
www.moby.com

Miyun Park ist Geschäftsführerin von Global Animal Partnership einer internationalen Nonprofit-Organisation, die sich für die Tiere in der Massentierhaltung einsetzt.
www.globalanimalpartnership.org

Gristle: From Factory Farms to Food Safety
(Thinking Twice about the Meat We Eat)
von Moby und Miyun Park
Taschenbuch, 160 Seiten, in englischer Sprache
Norton-Verlag · Preis bei amazon: 10,99
ISBN-10: 159558191X · ISBN-13: 978-1595581914
www.gristle-book.com



»Ich war 18 Jahre alt und schaute meine Katze an. Ich liebte meine Katze. Sie hieß Tucker. Und ich schaute Tucker an, und ich realisierte ganz einfach: Ich würde alles tun, um Tucker zu beschützen... Ich würde Tucker, die Katze, nicht essen. Daher sollte ich wahrscheinlich auch andere Tiere nicht essen.«

Moby



Star-Tenor Lance Ryan und Sopranistin Viviana di Carlo erheben ihre Stimmen für die Tiere

LANCE RYAN, Tenor
VIVIANA DI CARLO, Sopran
KLAUS WALZ, Klavier

EIN ITALIENISCHER OPERNABEND
BENEFIZKONZERT FÜR **PETA**
people for the ethical treatment of animals



Di, 14. Juni 2011 - 19.00 Uhr
Joseph-Keilberth Saal
Residenz Rüppurr, Erlenweg 2 - 76199 Karlsruhe
Eintrittskarten 16 Euro / 13 Euro (Senioren und Studenten)

VORVERKAUF: Schilfgrün - Der vegane Laden, Marienstraße 55, 76137 Karlsruhe - Tel. 0721 1327062
Musik Schalle - Kaiserstrasse 175, 76133 Karlsruhe - Tel. 0721 23000 - www.lanceryan.com

»Wir wollen unsere Stimmen nicht nur zur Freude der Menschen, sondern auch für die Rechte der Tiere erheben«, sagt Lance Ryan, einer der gefragtesten Heldenentöne weltweit. Er und seine Frau, die Sopranistin Viviana di Carlo, gaben am 14. Juni in Karlsruhe ein Benefiz-Konzert zugunsten der Tierrechtsorganisation PETA.

Die etwa 200 Konzertgäste erwartete ein erlesenes Programm: »Ein italienischer Opernabend« umfasste Arien und Duette von Verdis »La vita e' inferno all'infelic« bis »E lucevan le stelle« und »Nessun dorma« von Puccini.

Die Sopranistin Viviana di Carlo wurde in Rom geboren. Sie sang unter anderem bei dem *Toscana Opera Festival* und dem *Luglio Musicale Trapanese* in *Nabucco* die Fenena und hat zudem in zahlreichen Produktionen die Partien von

Donna Elvira, *Suzuki*, *Carmen* und *Santuzza* in Italien und Deutschland gesungen. Begleitet wurden Lance und Viviana von dem Pianisten Klaus Walz, der seit 1977 an der Karlsruher Musikhochschule tätig ist.

In der Pause gab es einen veganen Imbiss: Häppchen mit *iBi Italiano*, *Salamino* (aus »Weizenfleisch«) und *Pesto Basilikum*, gesponsert von der Firma »*Gut zum Leben*«. Die Gäste waren begeistert: »Dass vegan so pikant und schmackhaft sein kann...« Kein Wunder, dass die Häppchen schnell weg waren. Zum Glück gab es auch noch veganen Kuchen, so dass jeder kulinarisch auf seine Kosten kam.

Lance Ryan und Viviana di Carlo leben beide vegan und setzen sich für Tierrechte ein. Daher war es für beide eine Selbstverständlichkeit, die Konzertgäste ebenfalls mit tierfreundlichen Köstlichkeiten zu bewirten.

Lance Ryan ist heute einer der gefragtesten Heldenentöne weltweit. Neben den Tenorrollen in den Opern von Richard Strauss sind es vor allem Wagnerpartien, mit denen der Kanadier Erfolge feiert.

2011 singt Lance Ryan in einer Neuproduktion der *Götterdämmerung* in Strassbourg. An der Deutschen Oper Berlin tritt er als Bacchus in *Ariadne auf Naxos* auf, in Karlsruhe als Enzo in *Gioconda* und in Barcelona als Max in *Der Freischütz*. In Valencia singt er den Florestan. Und in Frankfurt übernimmt er beide Siegfriede in der Neuinszenierung des *Ring des Nibelungen*.

2012 singt er in einer Neuproduktion des *Lohengrin* in Karlsruhe, hat ein Engagement als Siegmund in Paris sowie

in Neuproduktionen des *Siegfried* an der Berliner Staatsoper und der Mailänder Scala unter Daniel Barenboim und der Bayerischen Staatsoper. Bei den Bayerreuther Festspielen 2013 wird er im *Jubiläumring* unter Leitung von Kirill Petrenko wieder den Siegfried geben.

An die Wiener Staatsoper kehrt Ryan 2013 als Don José in *Carmen* zurück, in Köln wird er unter anderem als *Lohengrin*, *Otello* und *Samson* zu erleben sein. An der Oper Frankfurt singt er 2013 unter anderem den *Otello*.

Mit Lance Ryan als Siegfried ist 2010 auf Blu Ray und DVD die Gesamtaufnahme des *RING* aus der Oper in Valencia in den Handel gekommen.

Infos: www.lanceryan.com



Lance Ryan & Viviana di Carlo im Interview: »Tiere sind wie Kinder nicht in der Lage, sich gegen Gewalt zu wehren«

Im Rahmen des Italienischen Opernabends in Karlsruhe erzählten der kanadische Star-Tenor Lance Ryan und die italienische Sopranistin Viviana di Carlo der Tierschutzorganisation PETA in einem Interview, warum sie sich für eine vegane Lebensweise entschieden haben und warum sie sich für Tiere einsetzen.



Warum habt ihr euch entschieden, vegan zu leben, und was sind eure Erfahrungen?

Viviana: Ich bin seit vier Jahren Veganerin. Es hat sich um eine instinktiv getroffene Entscheidung gehandelt. Damals wusste ich gar nicht, dass die vegane Ernährung das Beste für unsere Gesundheit ist. Das Buch »The China Study« hat definitiv meine Einstellung zu Gesundheit und Ernährung geändert. Schließlich wollte ich mich der Manipulation durch Kultur, Medien, schlecht ausgebildete Ärzte, Ernährungsmärchen und

trügerische Werbung entziehen. Gesundheitlich fühle ich mich gut, habe 15 Kilo abgenommen, was vor der Diätumstellung unmöglich war. Die Suche nach der eigenen Ernährungsform kann mit der inneren Suche nach sich selbst verglichen werden. So habe ich vom Anfang an diese Reise erlebt, was mich glücklich macht.

Die Tiere habe ich immer geliebt. Während des BSE-Skandals erweckten in mir jene berühmten Bilder von hilflosen Kühen, die sich kaum noch bewegen konnten, großes Mitleid. Noch heute kann ich das ganze Leiden der Tiere (etwa durch Videos von Schlachthöfen oder Massentierhaltung) nicht anschauen, da ich empfindlich bin, was auch recht normal ist. Andererseits bin ich davon überzeugt, dass der Fleischkonsum und die anderen Grausamkeiten abgeschafft werden könnten, wenn im Fernsehen öfter Videos darüber gezeigt würden und wenn Wissenschaftler die Wahrheit über den Fleischverzehr sagen würden.

Lance: Seit fast vier Jahren bin ich Veganer. Dieser Lebensstil hat mich interessiert, seitdem meine Frau mir »The China Study« zu lesen gegeben hat. Die gesundheitlichen Beweise dieses Buchs schienen mir unwiderlegbar. Da meine Frau schon vier Monate früher angefangen hatte als ich, habe ich gedacht: »Wieso

nicht?« Die vegane Diät hat eine riesige Änderung in mein Leben gebracht. Ich bin gesünder, habe jeden Tag mehr Energie und habe in zwei Jahren nach und nach 20 Kilo abgenommen.

Wie reagiert euer Umfeld auf eure vegane Einstellung?

Viviana: Manche lachen darüber, andere fragen nach den Gründen. Einigen engen Freunden macht es Spaß, für uns vegan zu kochen. Meine Eltern und Schwiegereltern sind auch vegan oder vegetarisch geworden. Weit verbreitet auch unter Sängern ist der Glaube, dass Fleisch Energie liefere. Dieser Aussage muss ich heftig widersprechen!

Lance: Ja, meine Kollegen sind immer überrascht. Da ich immer auf der Bühne Helden darstelle, gibt es diese Vorstellung, dass ich viel Fleisch brauche, um meine Kraft zu stützen. Aber die Kollegen, die ich schon kannte, bevor ich Veganer wurde, wissen, dass das gar nicht wahr ist. Meine Leistung spricht immer für sich selbst, wenn die Frage der Ernährung auftaucht.

Wie kamt ihr auf die Idee, in einem Benefiz-Konzert zugunsten von PETA den Tieren eure Stimme zu geben?

Viviana: Mein neuer Lebensstil reicht mir nicht aus. Tiere sind wie Kinder nicht in der Lage, sich gegen Gewalt zu wehren. Mein größter Wunsch ist es nämlich, aktiv für sie zu werden, aber wie? Da ich keine anderen professionellen Kompetenzen außer der musikalischen besitze, schien mir ein Konzert für PETA aus dem Bauch heraus die richtige Entscheidung.

Lance: Dieses Konzert verfolgte weder politische noch religiöse Zwecke. Von keinem der Mitwirkenden wurden irgendwelche Einstellungen zu Menschen oder Göttern vertreten. Im Mittelpunkt standen ausschließlich die Tiere und ihr Leiden.

Da ich auf dem Land unter vielen Tieren aufgewachsen bin, glaube ich an die Notwendigkeit, sie zu beschützen und ihre Rechte zu gewährleisten, weil sie selbst das nicht tun können.

Unser PETA-Konzert war sehr erfolgreich, und es gab viel Applaus vom Publikum. Es sind mehr Leute gekommen, als wir dachten, und wir haben 2000 Euro für PETA gesammelt.

